

## FORMULAR ZUR DOKUMENTATION EINES PRAXISERKUNDUNGSPROJEKTS

**NAME: MARTIN SANKOFI**

**DATUM: 26.4.2015**

**DLL-EINHEIT: 4**

**INSTITUTION / UDO: KEINE INSTITUTION**

### **1. FRAGESTELLUNG, DER IM PRAXISERKUNDUNGSPROJEKT NACHGEGANGEN WURDE**

Was lässt sich über die untersuchten Übungen/Aufgaben in den ausgewählten Videosequenzen des Goethe Instituts in Bezug auf Qualität und Motivation beobachten? Handelt es sich dabei um gute Übungen/Aufgaben?

### **2. DARSTELLUNG DES BEZUGS DER FRAGESTELLUNG ZUR DLL-EINHEIT**

Kapitel 1.2. stellt die Frage „Was sind gute Übungen und Aufgaben?“ wie Übungen und Aufgaben erfolgsorientiert gestaltet werden können und wie diese sinnvoll, als Sequenzen, aufeinander aufbauen. In der Einheit werden eine Reihe von Parametern und Kriterien diskutiert und beschrieben, aus welchen ich ein Analyseblatt erarbeitet habe. Im weiteren möchte ich der Frage nachgehen „Was sind gute Übungen/Aufgaben?“ - dies ist auch die zentrale Frage, die in Kapitel 1.2. gestellt wird.

### **3. BESCHREIBUNG DER DURCHFÜHRUNG DES PRAXISERKUNDUNGSPROJEKTS**

In Kapitel 1.2. der DLL Einheit 4 wird der Frage nachgegangen „Was sind gute Übungen/Aufgaben“ Dies erscheint mir ein interessanter Aspekt, dem ich gerne nachgehen möchte. Zu diesem Zweck habe ich drei Videosequenzen des Goethe Instituts untersucht und sie anhand eines erstellten Analyseblattes untersucht. Als Ergebnis erwarte ich mir einerseits eine detaillierte Beschreibung der Übungen und einerseits eine Antwort auf die Fragen, ob die Übungen qualitativ gut sind, für die Zielgruppe geeignet und motivierend sind.

Zunächst habe ich die relevanten Kapitel in DLL 4 nach relevanten Beschreibungsmerkmalen für Übungen und Aufgaben untersucht und daraus ein Analyseblatt (s.Anhang Analyseblatt) erarbeitet. Dazu habe ich zunächst die Merkmale gesammelt und mir danach einen logischen Aufbau für die Merkmale überlegt.

Das so entstandene Analyseblatt diente als Vorlage für meine Untersuchung von drei Videosequenzen des Goethe Instituts. Bei den drei Videosequenzen handelte es sich um untenstehende Sequenzen. Ich habe den Beispiele an dieser Stelle nur eine dem Verständnis dienende, kurze Beschreibung beigelegt. Eine detaillierte Beschreibung findet sich unter dem Anhang „Beschreibung und Analyse.“

Beispiel 1: Universität Jena – Sequenz 2 – Früher war hier/ heute ist – eine Sequenz aus zwei Übungen, die auf die Regelfindung der Struktur Früher War hier/heute ist hier abzielt. Die Sequenz zeigt erwachsene L auf dem Sprachniveau A2

Beispiel 2: KHM Schule New Delhi Wo warst du am Wochenende? – eine Sequenz die junge L auf dem Sprachniveau B1 – Klasse 9 – bei einer Autogramm jagd zeigt. Lernziel ist es Ortsangaben zu machen. Die L müssen klären, wo ihre Mitschülerinnen am Wochenende waren.

Beispiel 3: Sequenz 5 Goethe Institut München – diese Sequenz zeigt junge Erwachsene auf dem Sprachniveau B2 bei einem Rollenspiel. Lernziel ist es bei diese Übung sich zu beschweren und einen Konflikt lösen zu können. Die L spielen eine Konfliktsituation in einer WG nach.

## BESCHREIBUNG DER ERGEBNISSE DER DATENERHEBUNG INNERHALB DES PRAXISERKUNDUNGSPROJEKTS (MIT ANHÄNGEN)

Bei der Bearbeitung meines PEPs kam ich zu einer Reihe von interessanten Ergebnissen.

Zunächst entstand ein Analyseblatt für Aufgaben, mit dem ich auch in Zukunft noch gerne weiter arbeiten möchte und den ich auch gerne anderen KollegInnen zur Verfügung stellen möchte.

Die einzelnen Ergebnisse der untersuchten Videosequenzen habe ich untenstehend – den Anhängen entnommen – noch einmal detailliert zusammengefasst.

Meiner Meinung nach sind alle drei Beispiele gute Übungen/Aufgaben. Sie sind für das Lernstufenniveau passend und die L arbeiten Großteiles (s. detaillierte Ergebnisse unten) motiviert bis sehr motiviert mit. Bei der einen oder anderen hätte man noch etwas verbessern können (z.B. bei Beispiel 2 hätten die L noch ein Detail dazu erfragen können, wo die L am Wochenende waren um die Übung kommunikativer zu machen), aber ich war überrascht, wie sehr sich doch die Übungen/Aufgaben nach dem Raster des Analyseblattes als gute Aufgaben und Übungen qualifizierten. Nach detaillierter Sichtung und Bearbeitung der drei untersuchten Sequenzen mithilfe des Analyseblattes, kam ich zu folgenden Ergebnissen.

### Beispiel 1: Universität Jena – Sequenz

Die beiden Übungen sind beide klar strukturiert und die L wissen was zu tun ist. Da die Übungen aus dem Kontext genommen sind, ist es schwer zu sagen, ob die Übungen den Kriterien erfolgsorientierter Übungen folgen. Meiner Meinung nach, sind die Übungen eher konstruiert und haben keinen starken Realitätsbezug.

In beiden Übungen arbeiten die L konzentriert an den Übungen und scheinen motiviert zu sein, die neuen Strukturen auszuprobieren. Den L scheinen die Übungen aber nicht außergewöhnlichen Spaß zu bereiten.

Laut den Kriterien „gute Übungen“ handelt es sich bei den zwei Übungen um gute Übungen. Sie erfüllen die meisten Kriterien, die die Checkliste vorgibt. Die zu übenden Strukturen trainieren authentische Sprache, sind transparent hinsichtlich der Lehrziele, trainieren Flüssigkeit und enthalten spielerische Elemente. Auch sind die Ergebnisse gut überprüfbar. Meiner Meinung nach sprechen sie die Lernenden nicht unbedingt an.

Die Übungen zusammen mit dem Übungsmaterial sind gut konzipiert und qualifizieren als gute Übungen. Die Regelfindung könnte auch im Lehrbuch von den L abgeleitet werden, z.B. durch eine Box in der die L fehlende Informationen einsetzen. Ich persönlich mag die Arbeit mit Partnerspielen und arbeite gerne mit dieser Methode.

### Beispiel 2: KHM Schule New Delhi

Die Übung ist klar strukturiert. Es ist klar was die L tun müssen und welche Lösungen es gibt. Die Übung ist klar erfolgsorientiert; sie stellt einen Bezug zum Alltag der L her und bietet viel Kontaktmöglichkeiten mit dem neuen Wissen. Wahrscheinlich stellt sie auch eine Wiederholung dar, das ist aus dem Kontext nicht herauszulesen. Es ist auch nicht klar, ob die Übung Neues mit Bekanntem verbindet. Meiner Meinung nach macht sie das eher nicht.

Die Übung scheint den L Spaß zu machen; sie machen einen motivierten Eindruck. Bei der Übung handelt es sich um eine gute Übung; sie leistet einen klaren Beitrag zur Bewältigung von Aufgaben (über Vergangenes sprechen z.B. im Freundeskreis) die Lernziele sind transparent, und die Übung spricht die L an. Weiters trainiert die Übung Flüssigkeit und die Übungsergebnisse sind gut überprüfbar, was im Video allerdings nicht herauskommt. Eine Autogramm jagd enthält spielerische Elemente. Auch wurde als Preis eine Schokolade in Aussicht gestellt.

Die Übung ist klar und gut strukturiert. Es ist auch eine schon seit längerem erprobte und bekannte Übungsform. Die Übung könnte so umgestaltet werden, dass zur Antwort noch ein weiteres Detail erfragt werden muss. Die Übung wird dann kommunikativer und weniger stark gesteuert. Das wäre auf diesem Niveau schon gut möglich, evtl. ist hier die Gruppengröße der Gruppe in New Delhi aber hinderlich.

### Beispiel 3: Sequenz 5 Goethe Institut München

© Goethe-Institut 2013 + Inhalt: Martin Sankofí 2015

Die Aufgabe ist klar strukturiert in Bezug auf was die L tun müssen. Da die Aufgabe sehr offen ist sehen die Lösungen sehr unterschiedlich und nicht planbar aus. Das neue Sprachmaterial kann, muss aber nicht, in die Aufgabe einfließen.

Die Übung ist klar erfolgsorientiert. Sie verbindet Neues (Diskussionsrahmen) mit bereits Bekanntem (z.B. Wortschatzfeld: einen Konflikt lösen). Sie stellt einen klaren Bezug zum Alltag her und bietet sehr viele Möglichkeiten neues Wissen (Wortschatz und Strukturen) anzuwenden.

Die Übung ist sehr motivierend. Der Gruppe unter Beobachtung macht das Diskutieren großen Spaß.

Die Übung ist eine gute Aufgabe; sie hat einen klaren Sitz im Leben ist kommunikativ relevant und ansprechend für junge L. Weiters bereitet die Aufgabe auf authentische Sprachhandlungen vor und regt zur Beschäftigung mit bedeutungsvollen Inhalten an. Es macht großen Spaß den L bei der Bewältigung dieser Aufgabe zuzuschauen.

#### **4. REFLEXION DER ERGEBNISSE DES PRAXISERKUNDUNGSPROJEKTS UND DER FOLGEN FÜR DIE PROFESSIONELLE WEITERENTWICKLUNG**

Es hat Spaß gemacht, sowohl das Analyseblatt zu entwickeln als auch die Übungssequenzen der KollegInnen des Goethe Instituts hinsichtlich ihrer Qualität und Relevanz zu untersuchen. Wenn man sich intensiv mit Übungen auseinandersetzt, lässt sich auch sehr viel daraus lernen. U.a. habe ich mir bei Beispiel 1 gedacht, dass es nicht immer notwendig ist, als Lehrkraft eine Übung sehr stark zu steuern. Bei Beispiel 3 hat es großen Spaß gemacht den L bei der Bewältigung der Aufgabe zuzusehen. Ich möchte in Zukunft auch wieder mehr mit Rollenspielen arbeiten. Gerade in der heutigen Zeit, in der es so einfach ist L bei ihrer Arbeit mit Video aufzunehmen, kann diese Form des Lernens großen Spaß machen.

**Martin Sankofi****Anhang 1: Analyseblatt**

## ANALYSEBLATT ÜBUNGEN/AUFGABEN

1. Allgemeine Beschreibung der Übung/Aufgabe im Video/Lehrwerk/Webseite	
2. Beschreibung der Übung/Aufgaben laut Kompetenzen	
3. Handelt es sich um eine Einzelübung oder eine Sequenz oder um eine Aufgabe?	
4. Wo steht die Übung/Aufgabe in Hinblick auf das Lernfeldmodell?	
5. Was wird geübt?	
a) Schreiben b) Sprechen c) Lesen d) Hören e) Produktiv f) Rezeptiv	g) reproduktiv h) offen i) halboffen j) stark gesteuert k) eher formfokussiert
6. Ist die Übung/Aufgabe klar strukturiert in Hinblick auf...? <ul style="list-style-type: none"> <li>• was die Lernenden in den einzelnen Übungen tun sollen,</li> <li>• wie die Lösungen / die Lösungsmöglichkeiten lauten,</li> <li>• auf welche Probleme die Lernenden dabei möglicherweise stoßen,</li> <li>• welches Sprachmaterial neu ist und wie sich dies mit bereits vorhandenem verbinden lässt,</li> <li>• welche zusätzlichen Hilfen Sie zur Verfügung stellen sollten.</li> </ul>	
7. Ist die Übung/Aufgabe erfolgsorientierend laut den im Kurs vorgestellten Kriterien	
Erfolgsorientierte Übungen ermöglichen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neues mit bereits Bekanntem zu verbinden</li> <li>• einen Bezug zum Alltag und den Erfahrungen der Lernenden herzustellen</li> </ul> Erfolgsorientierte Übungen benötigen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeit</li> <li>• viele Kontaktmöglichkeiten mit dem neuen Wissen, dem Wortschatz oder den neuen Strukturen</li> <li>• Wiederholung</li> </ul>	
8. Ist die Übung/Aufgabe motivierend?	
9. Handelt es sich bei der Übung/Aufgabe um eine „gute“ Übung/Aufgabe laut den Checklisten des Kurses?	
Checkliste Gute Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben einen Sitz im Leben,</li> <li>• sind kommunikativ relevant, das heißt, sie ermöglichen den Lernenden sprachliche Handlungen durchzuführen, die sie auch im Alltag bewältigen müssen,</li> <li>• sprechen die Lernenden als sie selbst an,</li> <li>• berücksichtigen die Interessen und Bedürfnisse der Lernenden,</li> <li>• bereiten auf authentische Sprachhandlungen vor,</li> <li>• regen zur Beschäftigung mit bedeutungsvollen Inhalten an,</li> <li>• ermöglichen die Produktion von bedeutungsvollem Output</li> </ul>	

### Checkliste Gute Übungen

- leisten einen Beitrag zur Bewältigung von Aufgaben
- sind transparent hinsichtlich der Lernziele,
- sprechen die Lernenden als sie selbst an,
- trainieren die Verwendung authentischer Sprache,
- trainieren Flüssigkeit
- regen dazu an, sich mit Sprachformen auseinanderzusetzen,
- sind erfolgsorientiert gestaltet, das heißt Übungsergebnisse sollten erreichbar und überprüfbar sein,
- enthalten auch spielerische Elemente.

10. Wie könnte die Übung verbessert werden?

**Martin Sankofi**

## **Anhang 2: Beschreibung und Analyse der untersuchten Videosequenzen**

### **Beispiel 1: Universität Jena – Sequenz 2**

Beschreibung:

1. Bei den im Video der Universität Jena vorgestellten Übungen handelt es sich um zwei Übungen die der Regelfindung „Früher war hier/heute ist hier/heute gibt es hier“ dienen. Übung 1 ist aus einem Textbuch entnommen. Die L sehen sich Bilder an und bilden dazu Sätze „Früher war hier/ Heute ist hier.“ Bei Übung zwei handelt es sich um ein Wechselspiel. Ziel der beiden Übungen ist es die Regeln für die Struktur „Früher war hier/heute ist hier/heute gibt es hier“ zu erarbeiten.

Für Übung 1 „Früher war hier...heute ist hier“ erklärt die LK zunächst die Übung: Seht euch die Bilder genau an und sprecht darüber und vergleicht die Ergebnisse danach im Plenum.

Für Übung 2, dem Wechselspiel, einer Partnerübung, teilt die LK zunächst ein Arbeitsblatt aus und erteilt den L den Auftrag gemeinsam mit ihrem Partner die fehlenden Informationen im Übungsblatt zu ergänzen

Zum Schluss der Videosequenz erklärt die LK sehr kurz die Strukturen

2. Die Übungen sind für das Sprachniveau B1 des GERS konzipiert. Die L können nach den beiden Übungen ausdrücken was es früher an einem Ort gegeben hat und was es heute an demselben Ort gibt.

3. Bei den zwei Übungen handelt es sich um eine Sequenz von 2 Übungen; eine Übung wurde aus dem Lehrbuch entnommen und eine Übung als Arbeitsblatt. Beide Übungen üben die Fertigkeit sprechen. Bei dem Wechselspiel wird außerdem die Fertigkeit hören/schreiben trainiert.

4. Im Blick auf das Lernfeldmodell deckt die Übung 1 sprachbezogenes Kern (Arbeit mit sprachlichen Formen) ab und Übung 2 Produktion von bedeutungsvollem Inhalt.

5. Übung 1 ist produktiv, Übung 2 ist rezeptiv/produktiv. Beide Übungen sind eher formfokussiert und sehr stark gesteuert.

6. Die beiden Übungen sind klar strukturiert und die L wissen was zu tun ist. Die LK gibt die Anweisungen mündlich und deutet was zu tun ist; er erklärt, was die L tun sollen. Die L füllen Blätter aus. Die LK fragt zu einem Zeitpunkt nach, ob alle fertig sind. Die Lösungen werden nicht verglichen. Die Struktur wird kurz von der LK erläutert.

Bilder werden verglichen heute/früher Lehrbuch S 131

7. Die Übungen sind aus dem Kontext genommen, somit ist es schwer zu sagen, ob die Übungen den Kriterien erfolgsorientierter Übungen folgen. Meiner Meinung nach, sind die Übungen eher konstruiert und haben nicht wirklich einen starken Realitätsbezug.

8. In beiden Übungen arbeiten die L konzentriert an den Übungen und scheinen motiviert zu sein, die neuen Strukturen auszuprobieren. Den L scheinen die Übungen aber nicht außergewöhnlichen Spaß zu bereiten.

9. Laut den Kriterien „gute Übungen“ handelt es sich bei den zwei Übungen um gute Übungen. Sie erfüllen die meisten Kriterien, die die Checkliste vorgibt. Die zu übenden Strukturen trainieren authentische Sprache, sind transparent hinsichtlich der Lehrziele, trainieren Flüssigkeit und enthalten spielerische Elemente. Auch sind die Ergebnisse gut überprüfbar. Meiner Meinung nach sprechen sie die Lernenden nicht unbedingt an.

10. Die Übungen zusammen mit dem Übungsmaterial sind gut konzipiert und qualifizieren als gute Übungen. Die Regelfindung könnte auch im Lehrbuch von den L abgeleitet werden, zB durch eine Box in der die L fehlende Informationen einsetzen. Ich persönlich mag die Arbeit mit Partnerspielen und arbeite gerne mit dieser Methode.

## Beispiel 2: KHM Schule New Delhi Wo warst du am Wochenende?

### Sequenz 1/1

Bei der Übung „wo warst du am Wochenende?“ handelt es sich um eine Autogramm jagd. Die L der Klasse 9 der KHM Schule in Neu Delhi fragen sich gegenseitig mit einem Übungsblatt wo sie am Wochenende waren. Es handelt sich dabei um die Methode Klassenspaziergang. Die Zielgruppe gemäß GERS ist B1 Niveau, die L können Ortsangaben machen (Lernziel).

Zunächst stellt die LK die Übung vor, sie macht dies auf lustige Art und Weise und sehr bildhaft; die L scheinen motiviert und antworten auf Fragen der LK unisono im Chor; Ziel der Übung ist es mit dem ausgeteilten Arbeitsblatt herauszufinden, wo die L am Wochenende waren. Die L müssen 9 Autogramme suchen um das Arbeitsblatt zu vervollständigen. Die LK gibt Beispiele und klärt, durch Nachfragen, ob die Übung klar ist. Die LK gibt des weiteren das Ende der Übung bekannt (sobald alle fertig sind). Bevor die L beginnen erklärt die LK noch unbekannte Begriffe (Nachhilfestunde; Verwandte). Die L stehen auf und gehen im Raum herum; sie fragen sich gegenseitig „Wo warst du am Wochenende?“ und kommen so zu ihren „Autogrammen.“ Die L scheinen motiviert und arbeiten fleißig. Die LK beendet die Übung; die L wollen noch weiterarbeiten und sie gibt noch etwas Zeit

4. Im Bezug auf das Lernfeldmodell handelt es sich um eine Mischung aus sprachformbezogener Übung und einer Übung, die bedeutungsvollen Inhalt trainiert.

5. Die Übung trainiert die Fertigkeit sprechen und ist sowohl rezeptiv als auch produktiv. Sie ist sehr stark gesteuert und reproduktiv.

6. Die Übung ist klar strukturiert. Es ist klar was die L tun müssen und welche Lösungen es gibt.

7. Die Übung ist klar erfolgsorientiert; sie stellt einen Bezug zum Alltag der L her und bietet viel Kontaktmöglichkeiten mit dem neuen Wissen. Wahrscheinlich stellt sie auch eine Wiederholung dar, das ist aus dem Kontext nicht herauszulesen. Es ist auch nicht klar, ob die Übung Neues mit Bekanntem verbindet. Meiner Meinung nach macht sie das eher nicht.

8. Die Übung scheint den L Spaß zu machen; sie machen einen motivierten Eindruck.

9. Bei der Übung handelt es sich um eine gute Übung; sie leistet einen klaren Beitrag zur Bewältigung von Aufgaben (über Vergangenes sprechen z.B. im Freundeskreis ) die Lernziele sind transparent, und die Übung spricht die L an. Des weiteren trainiert die Übung Flüssigkeit und die Übungsergebnisse sind gut überprüfbar, was im Video allerdings nicht herauskommt. Eine Autogramm jagd enthält spielerische Elemente. Auch wurde als Preis eine Schokolade in Aussicht gestellt.

10. Die Übung ist klar und gut strukturiert. Es ist auch eine schon seit längerem erprobte und bekannte Übungsform. Die Übung könnte so umgestaltet werden, dass zur Antwort noch ein weiteres Detail erfragt werden muss. Die Übung wird dann kommunikativer und weniger stark gesteuert. Das wäre auf diesem Niveau schon gut möglich, evtl. ist hier die Gruppengröße der Gruppe in New Delhi aber hinderlich.



### Beispiel 3: Sequenz 5 Goethe Institut München

1. Bei der Aufgabe Sequenz 5 handelt es sich um ein Rollenspiel bei dem die Sprechfertigkeit trainiert wird. Die Übung stammt aus dem Lehrbuch Mittelpunkt B2 und ist für Lernende des GERS Niveaus B2 konzipiert. In dem Rollenspiel spielen erwachsene L einen Nachbarschaftskonflikt in einer WG nach. Die L bilden dazu Gruppen zu vier L und bereiten ein Gespräch zu einer von zwei Situationen vor (s. untenstehende Angabe)


Sprechen

**3 Konstruktiv sprechen – aktiv zuhören**

**a** Bilden Sie Sechsergruppen. Zwei von Ihnen sind Beobachter. Vier führen ein kontroverses Gespräch zu einem der folgenden Themen. Versuchen Sie, das Gespräch konstruktiv zu gestalten, indem Sie sich gegenseitig verbal und durch Körpersprache zeigen, dass Sie gut zuhören.

- Mit dem Putzplan in Ihrer Vierer-WG klappt es leider gar nicht. Jeder hat gute Gründe, warum er oder sie wieder mal keine Zeit hatte. Suchen Sie eine Lösung.
- Sie haben Freunde über das Wochenende eingeladen und eine laute Party gefeiert, ohne Ihren Mitbewohnern vorher etwas davon zu sagen. Zwei sind richtig sauer, einer vertritt Ihren Standpunkt, dass das die freie Entscheidung jedes Einzelnen ist.

**b** Besprechen Sie am Ende den Verlauf des Gesprächs und notieren Sie, was gut und was weniger gut war. Tauschen Sie Ihre Erfahrungen im Kurs aus.



Die Diskussion ist auf 3 Minuten konzipiert. Die LK wird das Gespräch nach 3 Minuten per Klingel beenden. Die restlichen L werden angehalten genau hinzuhören was ihnen gefällt.

Die L spielen die Situation sehr lebhaft und angeregt. Sie scheinen höchstmotiviert und haben großen Spaß am Spielen.

2. Die L können ein konstruktives Streitgespräch führen und können aktiv Zuhören.

3. Es handelt sich um eine Einzelübung im Rahmen der Lektion 3 des Lehrbuchs in dem es über Nachbarschaft geht.

4. Es handelt sich um eine Aufgabe bei der die Produktion von bedeutungsvollem Inhalt geübt wird.

5. Die Übung bei der das Sprechen geübt wird ist produktiv und offen.

6. Die Übung ist klar strukturiert in Bezug auf was die L tun müssen. Da die Übung sehr offen ist sehen die Lösungen sehr unterschiedlich und nicht planbar aus. Das neue Sprachmaterial kann aber nicht in die Aufgabe einfließen.

7. Die Übung ist klar erfolgsorientiert. Sie verbindet Neues (Diskussionsrahmen) mit bereits Bekanntem (zB Sprachmaterial einen Konflikt lösen). Sie stellt einen klaren Bezug zum Alltag her und bietet sehr viele Möglichkeiten neues Wissen (Wortschatz und Strukturen) anzuwenden.

8. Die Übung ist sehr motivierend. Zumindest für die Gruppe unter Beobachtung.

9. Die Übung ist eine gute Aufgabe; sie hat einen klaren Sitz im Leben ist kommunikativ relevant und ansprechend für junge L. Weiters bereitet die Aufgabe auf authentische Sprachhandlungen vor und regt zur Beschäftigung mit bedeutungsvollen Inhalten an. Es macht großen Spaß den L bei der Bewältigung dieser Aufgabe zuzuschauen.

10. Meiner Meinung nach kann nichts verbessert werden.